Eichsfelder Allgemeine

Thüringer Allgemeine TAHS1 5. Mai / 6. Mai 2016

Die Tinte-Seite finden Sie heute auf Seite 7.

GUTEN MORGEN

Betriebliche Gründe

NATALIE HÜNGER über einen beliebten Brückentag

Am Freitag, dem 06. Mai 2016 (Freitag nach Christi Himmelfahrt), bleiben alle Ämter der VG Leinetal aus betrieblichen Gründen geschlossen.

Diese Nachricht mögen wir Ihnen, liebe Leser, von obengenannter VG überbringen, was wir hiermit getan haben.

Wir hätten natürlich mal nachfragen können, was es am Freitag für betriebliche Gründe gibt, die dazu zwingen, die Verwaltungstüren geschlossen zu halten. An einem Tag, an dem viele Bürger ganz gern daheim bleiben. Und vielleicht sogar die ein oder andere verwaltungstechnische Angelegenheit hätten klären wollen. Wird aber nix. Betriebliche Gründe.

Wir wollen es aber nicht versäumen, allen, die am Brückentag daheim bleiben dürfen, warum auch immer, ein schönes langes Wochenende zu wünschen. Das Wetter soll ja perfekt

Ministerpräsident erklärt, wofür sich Leben lohnt

Bodo Ramelow (linke) berichtete als Gast der Lebenshilfe Leinefelde-Worbis auch über die eigenen Unzulänglichkeiten

VON NATALIE HÜNGER

Leinefelde. „Wofür sich Leben lohnt" – dazu hat die Lebenshilfe Leinefelde-Worbis zum Auftakt ihrer neuen Kampagne zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung gestern Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) befragt.

Mit der Kampagne sollen die Menschen ins Rampenlicht gerückt werden, die besonderes Engagement zeigen, wenn es darum geht, die Welt ein kleines bisschen besser zu machen, eröffnete die Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe, Andrea Gunkel, die Konferenz. Und sie fragte Bodo Ramelow ganz direkt: „Was motiviert Sie?"

Seine Motivation sei es, fröhlich sein Leben zu leben, antwortete ihr Ramelow. Aber er wisse auch um jene Menschen, denen alle Wege offenstünden und die dennoch keinen Sinn in ihrem Leben sähen. Ramelow verwies auf die hohe Suizid-Rate in Mitteldeutschland und fügte hinzu: „Jeden Tag, den Gott werden lässt, haben wir zwei Menschen auf den Gleisen." Da frage er sich stets, was die Menschen zum Suizid motiviere statt zu überlegen, wie sie aus ihrer kritischen Situation wieder herauskommen können.

Bodo Ramelow schaute sich gestern auch die Lebenshilfe-Werkstatt in Leinefelde an. Foto: Eckhard Jüngel

Der Ministerpräsident erzählte dann von seinem Cousin Helmut, der an Kinderlähmung erkrankt und nur etwa 30 Jahre alt geworden war. „Er war aber ein lebenslustiger Mensch, hat den ganzen Tag Wissen aufgenommen, war ein wandelndes Lexikon." Er sei kein Sorgenkind gewesen, natürlich hätten seine Angehörigen und Freunde Probleme mit ihm lösen müssen, zum Beispiel logistische, damit er die Kirche besuchen konnte. Der Cousin konnte nicht in einem Rollstuhl sitzen, er brauchte ein Rollbett. Ihm gefalle der Begriff „Behinderter nicht", betonte Ramelow. Die Menschen seien lediglich gehindert, am Leben wie andere teilzunehmen.

Auch er selbst habe seine Probleme gehabt, erzählte der Ministerpräsident. Denn er sei Legastheniker, und das hätten die Lehrer damals nicht erkannt, hätten ihn als hochintelligent, aber stinkend faul bezeichnet, was ihm auch viel Ärger und so manche Ohrfeige daheim eingebracht habe, als er dazu überging, missglückte Diktate selbst zu unterschreiben. Später, als die Ursache des vielfachen Scheiterns klar war, habe er das Abi nachgeholt und in Deutsch dann sogar eine Eins gehabt.

Ramelow lobte die Basketball-Mannschaft aus Elxleben. Die Sportler in Rollstühlen sind gerade Deutscher Meister geworden. Und er betonte, man brauche in Thüringen alle Menschen, denn jeder habe der Gesellschaft etwas zu geben. Im Übrigen sei man künftig auch auf alle angewiesen. Denn im Freistaat müssten bis 2025 rund 280 000 Facharbeiter ersetzt werden, aber aktuell seien nur 8000 Ausbildungsstellen besetzt worden. „Wir müssen jeden Einzelnen aktivieren", so Ramelow.

Über was er sich ärgere, wurde Ramelow ebenfalls gefragt. „Der liebe Gott hat uns nicht die Zeit gegeben, dass wir uns von morgens bis abends ärgern sollen", antwortete er zur Erheiterung des Publikums im Saal der Lebenshilfe. Schwierige Momente seien für ihn der Arbeitskampf in Bischofferode und der Amoklauf am Gutenberg-Gymnasium gewesen. Ramelow betonte, wie sehr er Papst Franziskus bewundere, den er gemeinsam mit dem Eichsfelder Landrat Werner Henning besucht hat. „Sie sind jetzt eine Berührungsreliquie der 2. Kategorie", habe Henning danach zu ihm gesagt. „Ich weiß nicht, ob ich dafür Eintritt nehmen kann", scherzte Ramelow.